© Biologische Station Neusiedler See/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

BFB-Bericht 78, 17 - 30
Biologisches Forschungsinstitut für Burgenland, Illmitz 1992

Quantitative Erfassung der Vogelwelt des Gebietes um Hackelsberg und Jungerberg

Karner E., A. Ranner* & M. Dvorak**

Rinnböckstr. 27/18, A-1110 Wien
* Kaiserebersdorferstr. 164/3/22, A-1110 Wien
** Anschützgasse 30/3, A-1150 Wien

Kurzfassung: Zur Brutzeit 1991 wurde die Vogelgesellschaft im Gebiet von Hackelsberg und Jungerberg quantitativ, weitgehend nach den Regeln der Revierkartierung, erfaßt. Auf 152 ha registrierten wir insgesamt 119-147 Reviere von 31 Arten. Besondere Bedeutung kam dem Flaumeichenwald am Hackelsberg zu, der hohe Dichten von Nachtigall und Mönchsgrasmücke sowie Einzelreviere von typischen Wald(rand)arten beherbergte. Charakteristische Bewohner von Trockenstandorten waren in relativ geringer Dichte über das gesamte Gebiet verteilt, der größte Teil außerhalb der Schutzgebiete. Kleine Reste von Trockenrasen und Gebüschbeständen bildeten für sie wichtige Lebensräume.

Abstract: During the breeding season 1991 the breeding bird population of the area around Hackelsberg and Jungerberg (northern Burgenland, Austria) was mapped and 119-147 territories of 31 species were found on 152 ha. The importance of a 5 ha large wood of *Quercus pubescens* on Hackelsberg was significant; high densities of Nightingales and Blackcaps as well as single territories of typical woodland or wood-edge species occurred. Characteristic species of dry, bushy areas like Stonechat, Barred Warbler, Red-backed Shrike or Corn Bunting were spread all over the area in low numbers, most of them outside the existing nature reserves. They were found in relicts of former steppe and drybush vegetation and are therefore highly threatened by the expansion of agricultural areas, garbage dumps and residental zones.

Einleitung

Obwohl das Schrifttum über die Vogelwelt des Neusiedler See-Gebietes bereits recht umfangreiche Ausmaße angenommen hat, fehlen Untersuchungen über die quantitative Zusammensetzung von ganzen Vogelgesellschaften eines definierten Landschaftsausschnittes fast ganz. Dies trifft vor allem auf die Kulturlandschaft zu. Besonders für das Westufer des Neusiedler Sees sind aktuelle Übersichten über Verbreitung und Bestand gefährdeter aber auch häufiger Arten noch sehr dünn gesät (Berg & Dvorak unpubl., Ranner 1991). Mit seinen v.a. floristisch und entomologisch bedeutenden Trockenrasen-Resten am Abhang des Leithagebirges und dessen Vorbergen beherbergt dieses Gebiet neben dem Intensivweinbau auch noch hochwertige Naturresträume. Diese Flächen stehen aber heute durch expandierende Weingärten, Wochenendsiedlungen und (illegale) Mülldeponien unter enormem Druck, der auch vor den Grenzen der wenigen bestehenden Naturschutzgebiete nicht Halt macht (Beispiel Thenau). Gerade in Hinblick auf einen zukünftigen Nationalpark Neusiedler See muß auch diesen Lebensräumen Aufmerksamkeit geschenkt und verstärkte Schutz- und eventuelle Management-Maßnahmen ins Auge gefaßt werden. Anhand der Vögel, die in der Naturschutzpraxis eine hervorragende Indikatorfunktion erfüllen, können hier mit relativ einfachen und reproduzierbaren Methoden wertvolle Grundlagendaten erhoben werden. Zu dem werden auch regelmäßig wiederholte Bestandskontrollen (Monitoring) an leicht erfaßbaren Arten (Vögel) in einem zukünftigen Nationalpark als "Frühwarnsystem" für den Einfluß negativ wirkender, meist anthropogener Umweltfaktoren zur Durchführung kommen müssen. Nach Abschluß der Brutvogelkartierung durch die Österreichische Gesellschaft für Vogelkunde sind darauf aufbauende quantitative Erhebungen, besonders in Lebensräumen, die unter hohem anthropogenen Druck stehen, eine logische Notwendigkeit; sie stehen aber erst in den Anfängen (Landmann et al. 1989). In diesem Sinn behandelt die vorliegende Arbeit das Gebiet um Hackelsberg und Jungerberg. Während die am Gipfel der beiden Berge gelegenen Trockenrasen unter Naturschutz stehen, existiert für die übrigen, noch relativ zahlreich vorhandenen Reste naturnaher Vegetation (Trockenrasen, Trockengebüsche) an den Hängen und im Vorland kein wirkungsvoller Schutz. Die oben angeführten Gefährdungen derartiger Restflächen treffen hier voll zu. Die Erfassung der räumlichen Verteilung der hier brütenden Vogelfauna kann dabei Aufschlüsse über den Wert der außerhalb der Naturschutzgebiete gelegenen Resträume geben, aber auch aufzeigen, ob die Strategie des lokal begrenzten Naturschutzes mit ungebremstem Nutzungsdruck

© Biologische Station Neusiedler See/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

auf die umliegenden Gebiete überlebensfähige Teilpopulationen gefährdeter Arten erhalten kann. Besonderes Augenmerk galt daher auch den für die ostösterreichischen Trockenstandorte typischen, zum großen Teil gefährdeten Arten wie Wiedehopf, Schwarzkehlchen, Steinschmätzer, Sperbergrasmücke und Grauammer, sowie den zwar weiter verbreiteten aber doch auf trocken-warme Biotope spezialisierten Arten wie Turteltaube, Nachtigall, Dorngrasmücke und Neuntöter.

Unser besonderer Dank gebührt Heidi Nechtelberger, die sich der beiden nicht leicht zu erfassenden Arten Sperber- und Mönchsgrasmücke annahm, aber auch bei der Kartierung der anderen Arten mithalf. Bedanken möchten wir uns auch bei der Biologischen Station Illmitz für die Finanzierung der vorliegenden Arbeit und die Möglichkeit, das Luftbildaufnahmen-Archiv zu benutzen.

Untersuchungsgebiet

Das Untersuchungsgebiet (insgesamt etwa 152 ha) umfaßt einen großen Teil der Kulturlandschaft zwischen Winden und Jois, Bundesstraße und Bahn einschließlich der Naturschutzgebiete am Hackelsberg und Jungerberg. (Abb. 1). Die Verteilung der wichtigsten Biotoptypen im Untersuchungsgebiet ist in Abb. 2 dargestellt. Eine detaillierte Beschreibung des Untersuchungsgebietes ist in Karner & Ranner (1992) zu finden.

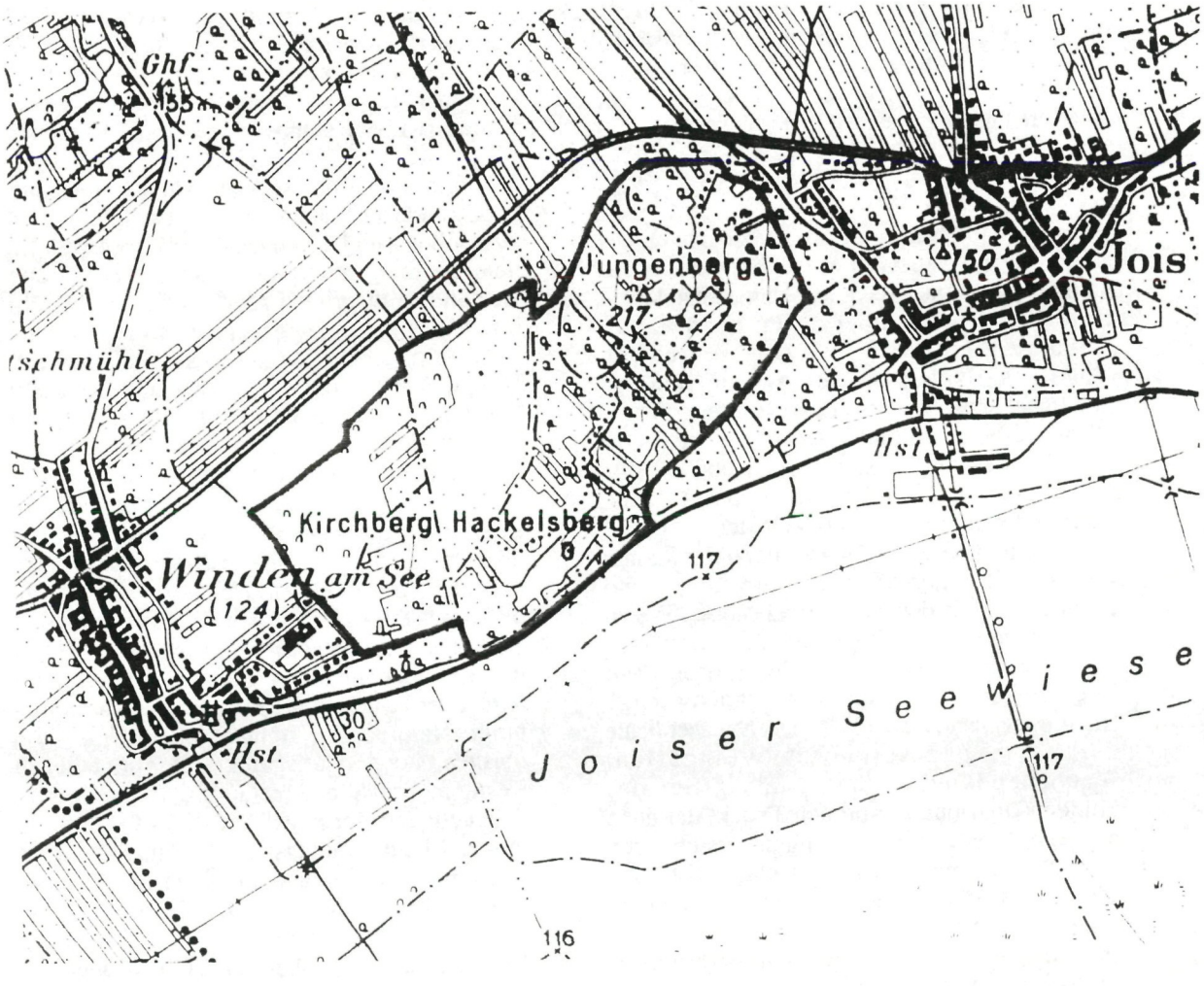

Abb. 1: Lage und Grenzen des Untersuchungsgebietes.

© Biologische Station Neusiedler See/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

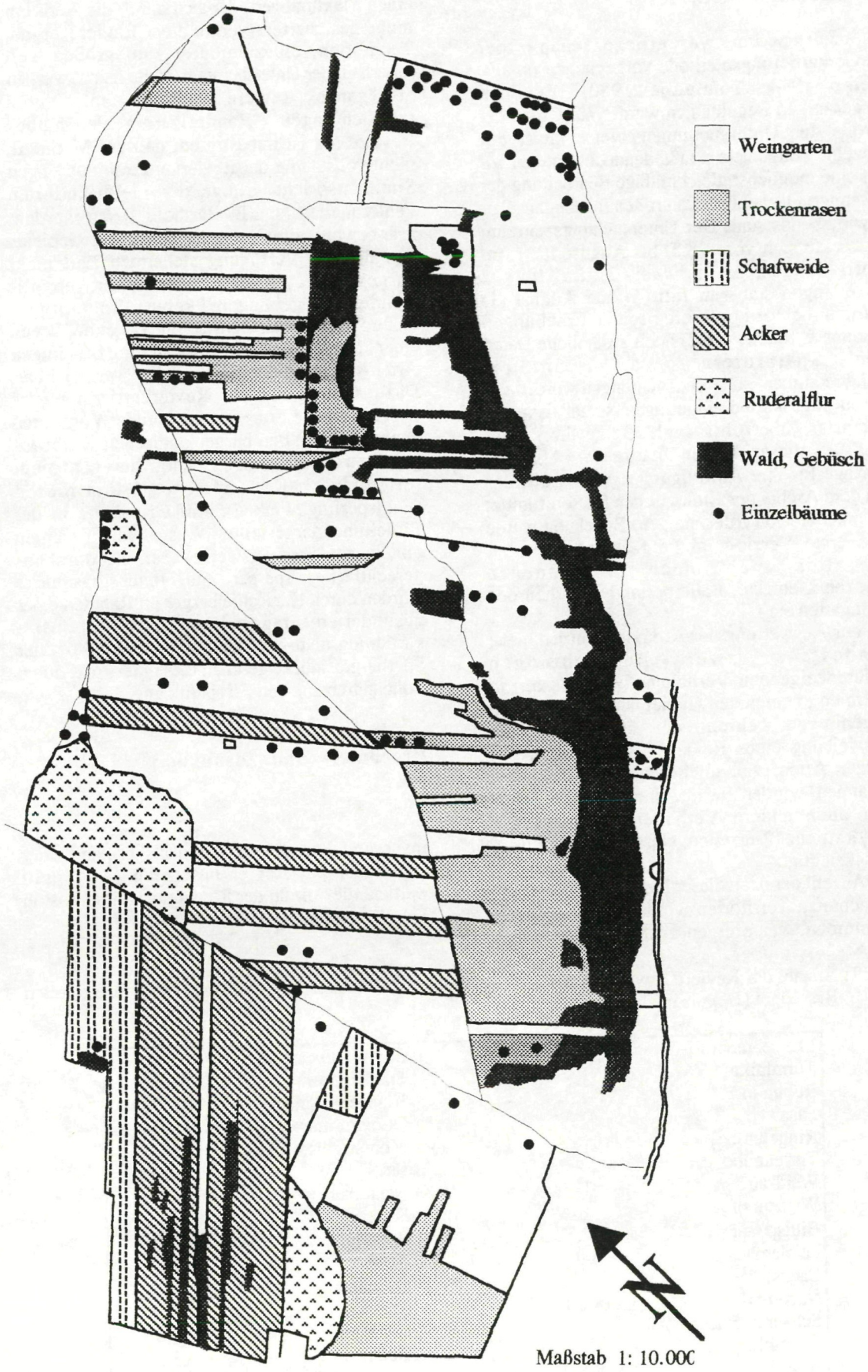

Abb. 2: Verteilung der wichtigsten Biotoptypen über das Untersuchungsgebiet.

© Biologische Station Neusiedler See/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Material und Methode

Es wurde im wesentlichen nach der Revierkartierungsmethode vorgegangen (s. z.B. Oelke 1974, Tomialojc 1980). Bei den insgesamt 15 Begehungen wurden auf Grund der Größe des Untersuchungsgebietes meist nur einzelne Teilgebiete erfaßt, dennoch achteten wir auf eine möglichst gleichmäßige Bearbeitung der gesamten Fläche. Die Kontrollen fanden tagsüber sowie abends statt. Der Untersuchungszeitraum erstreckte sich vom 28.3. bis August 1991, im April fanden 4, im Mai 3, im Juni 2 Begehungen statt, im Juli (4) und August (1) wurden bei orthopterologischen Erhebungen (Karner & Ranner 1992) noch zusätzliche Daten von Spätbrütern (v.a. Neuntöter) "mitgenommen". Die Beobachtungen wurden vor Ort in Tageskarten eingetragen, später dann auf Artkarten überführt (vgl. Oelke l.c.). Der Maßstab dieser Karten betrug 1: 4.800, als Vorlage für ihre Anfertigung dienten Luftfotos aus dem Archiv der Biologischen Station Illmitz; bei einer ersten (vollständigen) Begehung wurde eine erste Version im Feld aktualisiert (v.a. bezüglich der noch vorhandenen Trockenrasenreste, Baumbestand zwischen den Weingärten etc.).

Bei der Auswertung der Artkarten wurden meist mindestens zwei Beobachtungen revieranzeigenden Verhaltens (v.a. Gesang) in einem eng begrenzten Gebiet bei verschiedenen Begehungen während der Brutzeit für die Ausweisung eines Reviers herangezogen. Bei einigen Arten (v.a. solchen ohne ausgeprägten Gesängen) wurden zur Interpretation ihres Status aber auch andere Verhaltensmerkmale wie Standorttreue, Zugzeiten, Gesangsaktivität usw. berücksichtigt.

Die Anzahl der nach dieser Methode als gesichert betrachteten Territorien wurde als Mindestwert genommen, bei einigen Arten ergänzt durch einen Maximalwert, der sich durch die Addition nicht gesicherter (vermuteter) Reviere ergab. Territorien, die zumindest zum großen Teil innerhalb der Untersuchungsfläche lagen, wurden als "ganze" Reviere gerechnet, solche, die randlich lagen ("Randreviere") als "halbe" Reviere. Es ist unbestritten, daß die Methodik nicht vollständig der Revierkartierung im engen Sinn entspricht. Einige der vieldiskutierten Fehlerquellen (s. z.B. Berthold 1976) wurden, z.T. bewußt, auf Grund der Größe des Gebietes und der zur Verfügung stehenden Zeit nicht ausgeschaltet (mehrere Bearbeiter, unvollständige Begehungen, keine Frühmorgen-Kontrollen). Die Ergebnisse sind daher mit denen einer korrekt ausgeführten Kartierung bei einigen Arten wahrscheinlich nicht direkt vergleichbar. Dazu kommt, daß die Revierkartierung vorwiegend für die Erfassung territorialer Vogelarten geeignet ist, in den burgenländischen Weinbaugebieten aber gerade wenig bis gar nicht territoriale Körnerfresser dominieren (Feldsperling, Finken). Auf Grund der in der Einleitung dargestellten Ausgangslage schien uns diese Vorgangsweise aber als durchaus gerechtfertigt. Sperber- und Mönchsgrasmücke wurden durch H. Nechtelberger im Rahmen einer gesonderten Fragestellung durch Intensivkartierung und -beobachtung bearbeitet, bei der Sperbergrasmücke geschah dies unterstützt durch Tonbandreizung und Farbberingung.

Ergebnisse und Diskussion

Brutvögel

Insgesamt konnten 31 Arten als brütend oder zumindest ein Revier besetzend festgestellt werden, die Anzahl der Reviere bzw. Paare ist in Tab. 1 zusammengefaßt.

Tab. 1: Anzahl der Reviere bzw. Paare der 1991 im Gebiet von Hackelsberg und Jungerberg festgestelten Brutvögel (Details im Text)

Mäusebussard	1	Sumpfrohrsänger	1,5-2,5
Turmfalke	1	Sperbergrasmücke	6-8
Rebhuhn	1-1,5	Klappergrasmücke	0,5-1,5
Fasan	2	Dorngrasmücke	1
Ringeltaube	1	Mönchsgrasmücke	20-22
Turteltaube	3-4	Pirol	2-3
Waldkauz	1	Neuntöter	5
Wiedehopf	1	Feldsperling	3
Blutspecht	0-0,5	Buchfink	2-3
Feldlerche	6-9	Girlitz	12-16
Bachstelze	2	Grünling	2-3
Nachtigall	18-20	Stieglitz	1
Schwarzkehlchen	5-6	Hänfling	5-6
Steinschmätzer	1	Goldammer	3-5
Amsel	6,5-8,5	Grauammer	5,5
Singdrossel	0-2		

© Biologische Station Neusiedler See/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Mäusebussard (*Buteo buteo*): Ein Paar, das regelmäßig kreisend beobachtet wurde und einmal futtertragend in einen hochwüchsigen Teil des Flaumeichenwaldes, wo sich offenbar der Horststandort befand. Das Paar jagte natürlich auch außerhalb des Untersuchungsgebietes, weshalb auf die Ausweisung eines Revieres verzichtet wird.

Turmfalke (*Falco tinnunculus*): Ein offensichtliches Brutpaar hielt sich ständig am Jungerberg auf, Zicken und Lahnen war mehrmals aus dem Kieferwäldchen zu vernehmen, ein Horst wurde nicht gefunden.

Rebhuhn (*Perdix perdix*): Ein Revier lag im Trockenrasengebiet und den angrenzenden Weingärten am Hackelsberg. Im Bereich der kleinen Mülldeponie gab es eventuell ein weiteres Randrevier.

Fasan (*Phasianus colchicus*): Die beiden Reviere lagen im Randbereich des Flaumeichenwaldes. Am 13. und 14. April wurden insgesamt noch weitere 4 rufende Hähne festgestellt. Ob es sich dabei um zusätzliche, später nicht mehr bestätigte Revierhähne oder um das Produkt einer Aussetzungsaktion von Seiten der Jägerschaft handelt, muß offen bleiben.

Ringeltaube (*Columba palumbus*): Von dieser Waldtaube wurde ein Territorium im Flaumeichenwald am Hackelsberg festgestellt.

Turteltaube (*Stretopelia turtur*): 3 Reviere lagen im Flaumeichenwald und eventuell ein weiteres in einem dicht mit Kirschbäumen bestandenen Weingarten (Abb. 3). Es ist auffällig, daß in anderen Teilen des Untersuchungsgebietes, z.B. den verbuschten Terrassenhängen des Jungerberges, keine Reviere festgestellt wurden, obwohl auch diese ihren Habitatansprüchen eigentlich genügen müßten (s. z.B. Gaitzenauer 1990).

Waldkauz (*Strix aluco*): Obwohl nur bei einer Abendbegehung ein singendes Individuum im südlichen Randbereich des Flaumeichenwaldes registriert wurde, kann man auf Grund der Standorttreue der Art annehmen, daß sich hier ein Territorium befand. Das ist insofern bemerkenswert, als der Waldkauz im unmittelbaren Neusiedler See-Bereich ein nur sehr seltener Brutvogel ist (Berg et. al. ohne Jahreszahl).

Wiedehopf (*Upupa epops*): Ein Revier bestand am Hackelsberg im Trockenrasengebiet. Einzelbeobachtungen am Kirchberg und Jungerberg können als herumstreifende Vögel dieses Paares interpretiert werden.

Blutspecht (*Picoides syriacus*): Ein Randrevier lag wahrscheinlich in der Nähe des Ortsrandes von Jois.

Feldlerche (*Alauda arvensis*): Die Reviere (0,4-0,6 Rev./10 ha) lagen überwiegend im Bereich der Trockenrasen von Kirch-, Hackels- und Jungerberg mit einer besonderen Konzentration von 4-6 Revieren am Hackelsberg (4-6 Rev./10 ha; Abb. 4). Ähnliche Verhältnisse wurden auch in einer Weingartenprobefläche bei Breitenbrunn gefunden, wo sich die Reviere dieser Lerche trotz des Angebotes einiger Äcker auf die letzten Trockenrasenreste konzentrierten.

Bachstelze (*Motacilla alba*): Diese Art besitzt in den nordburgenländischen Weinbaugebieten offenbar einen großen Aktionsradius. Dennoch zeichnete sich je ein Revier bei der großen Mülldeponie und am Nordhang des Kirchberges ab.

Nachtigall (*Luscinia megarhynchos*): Es wurden 18-20 Territorien (1,2-1,3 Rev./10 ha) mit einer Konzentration im Flaumeichenbuschwald (11; 22 Rev./10 ha) und den dichten Gebüschen am Ostabhang des Jungerberges (6) festgestellt. Bei einer Abendkartierung am 29.4.1991 konnten sogar insgesamt 66 singende Männchen gezählt werden, wobei allerdings ein großer Anteil an Durchzüglern anzunehmen ist.

Schwarzkehlchen (*Saxicola torquata*): Die 5-6 Reviere (0,3-0,4 Rev./10 ha) stellen für das Gebiet eigentlich eine geringe Zahl dar. Auf den großen Trockenrasenflächen lag nur ein Revier, die restlichen befanden sich in Bereichen, wo sich Weingärten mit offener Vegetation kleinflächig abwechselten, oder in Ruderalflächen (Abb. 5).

Steinschmätzer (*Oenanthe oenanthe*): Ein Territorium lag im Bereich des Holzlagerplatzes am Kirchberg. Bemerkenswerterweise wird hier dieser stark anthropogen beeinflußte Standort genutzt, während die Art weiter südlich direkt auf den felsigeren Trockenrasen des Ruster Hügelzuges brütet.

Amsel (*Turdus merula*) Es wurden 6,5-8,5 Reviere in Wald- und höheren Gebüschzonen ermittelt. Die Amsel war aber mit der angewandten Methode nicht vollständig zu erfassen, da für sie ähnlich wie für die Singdrossel Begehungen am frühen Morgen notwendig sind. Werden noch zusätzlich Einzelregistrierungen während der Brutzeit mitberücksichtigt, so ergeben sich 15,5 Reviere.

Singdrossel (*Turdus philomelos*): Von dieser Art liegt nur je eine Brutzeitbeobachtung aus bebuschten Bereichen von Hackelsberg und Jungerberg vor, aber es erscheint durchaus

© Biologische Station Neusiedler See/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

wahrscheinlich, daß es sich hier um zwei Territorien handelt. Bei dieser Art gilt noch viel mehr, daß frühe Morgenbegehungen für eine einigermaßen genaue Reviererfassung unumgänglich sind, da tageszeitlich spätere Kontrollen den Bestand gewöhnlich bei weitem unterschätzen (Glutz & Bauer 1988, Tomialojc & Lontkowski 1989).

Sumpfrohrsänger (*Acrocephalus palustris*): Die Schilf- und Brennesselbestände zwischen Bahndamm und Radweg östlich des Hackelsberges waren dicht besiedelt, es gab mindestens drei Randreviere. Das Vorkommen der Art wurde dort sehr wahrscheinlich unterschätzt. Ein weiteres Territorium lag möglicherweise noch im Bereich der großen Mülldeponie.

Sperbergrasmücke (*Sylvia nisoria*): Von H. Nechtelberger wurden insgesamt 6 Paare und zwei unverpaarte Männchen in der Fläche kartiert, die in dichten Gebüschen und Hecken über das gesamte Gebiet verteilt waren (0,5 Rev./10 ha). Ein leichter Schwerpunkt ergab sich in Hecken am Jungerberg (drei Paare und ein Männchen) und im Bereich der Mülldeponie (zwei Paare); außerhalb der Probefläche noch 2 weitere Paare und ein unverpaartes Männchen (Abb. 6).

Klappergrasmücke (*Sylvia curruca*): Die 0,5-1,5 Territorien lagen in langgestreckten Hecken am Kirchberg und Hackelsberg.

Dorngrasmücke (*Syvia communis*): Es bestand nur ein Revier bei der kleinen Mülldeponie (mit Büschen bewachsene Ruderalfläche). Zusätzlich gab es eine Brutzeitbeobachtung bei der großen Mülldeponie. Ein unerwartet geringer Bestand.

Mönchsgrasmücke (*Sylvia atricapilla*): Für diese Art konnten die meisten Reviere ausgewiesen werden (1,3-1,4 Rev./10 ha). Sie konzentrierte sich ganz besonders auf den Flaumeichenwald, wo 13 -14 (26-28 Rev./10 ha) der 20-22 Reviere lagen, auf das Wäldchen und dichte Gebüschgruppen am Jungerberg.

Pirol (*Oriolus oriolus*): Es wurden 2-3 Territorien im Flaumeichenwald und der angrenzenden Gebüschzone registriert.

Neuntöter (*Lanius collurio*) Vier ganze und zwei Randreviere wurden festgestellt. Sie lagen in Gebüschzonen mit anschließenden offenen Flächen, wie Trockenrasen, Äckern oder Ruderalflächen (Abb. 7).

Feldsperling (*Passer montanus*): Diese Art wurde wahrscheinlich unvollständig erfaßt; es konnten lediglich drei "Reviere" sicher etabliert werden. Beobachtungen ohne konkrete Hinweise auf Brut oder Revierbesetzung verteilen sich aber auf das gesamte Gebiet. In der großen Mülldeponie konnte regelmäßig ein größerer Trupp (bis zu 90 Individuen) beobachtet werden, ohne daß festzustellen war, wieviele Vögel hier zur Brut schritten.

Buchfink (*Fringilla coelebs*): Als Vogel, der im Nordburgenland vorwiegend in Wäldern und hohen Gebüschen brütet, waren die 2-3 Reviere erwartungsgemäß auf den Flaumeichenwald und das Föhrenwäldchen beschränkt.

Girlitz (*Serinus serinus*): Es gab im ganzen Gebiet mindestens 12-16 Reviere, die meisten im Bereich des Flaumeichenwaldes. Eine große Zahl im April beobachteter singender Männchen, die später nicht mehr registriert wurden, muß als Durchzüglicher eingestuft werden. Im Juni kam es wieder zu zahlreichen Feststellungen (mindestens 7) singender Männchen, denen keine Reviere zugeordnet werden konnten.

Grünling (*Carduelis chloris*): Die erfaßten 2-3 Reviere stellen für die Art eine geringe Zahl dar. Sie lagen in der Nähe größerer Gebüschgruppen.

Stieglitz (*Carduelis carduelis*): Von dieser Art wurden nur zwei "Rand-Reviere" gefunden. Ansonsten gab es lediglich Beobachtungen von überfliegenden oder nahrungssuchenden Trupps (Föhrenwäldchen).

Hänfling (*Carduelis cannabina*): Bis Ende April waren singende Männchen und Trupps flächendeckend im Gebiet zu beobachten. Spätere Feststellungen erlauben die Ausweisung von 5-6 "Revieren". Für weitere 6-7 singende Männchen ab Mai lassen sich keine "Territorien" abgrenzen.

Goldammer (*Embriza citrinella*): Die 3-5 Reviere lagen im Randbereich der beiden "Wälder".

Grauammer (*Miliaria calandra*): Die 5,5 Reviere konzentrierten sich auf heckenreiche Ackergebiete sowie auf die Mülldeponien. Ein davon isoliertes Territorium lag auf dem Trockenrasen des Hackelsberges. In weingartendominierten Bereichen (auch mit eingestreuten Trockenrasenstreifen) fehlte sie (Abb.8). Ab 26.6. setzte ein Zuzug singender Vögel ein, der auch in der weiteren Umgebung zu bemerken war, aber nicht das Ausmaß des invasionsartigen Auftretens des Jahres 1990 erreichte.

Von 31 Arten wurden 1991 im Untersuchungsgebiet 119-147 Reviere oder 7,8-9,7 Rev./10 ha festgestellt. Im 5 ha großen Flaumeichenwald waren es 37-39 Reviere von 12 Arten (74-78 Rev./10 ha) und am Trockenrasen des Hackelsberges 11-13 Reviere von 9 Arten (11-13 Rev./10 ha). Überraschend war die hohe

© Biologische Station Neusiedler See/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Vogeldichte im Eichenwald, mit den hohen Abundanzen von Mönchsgrasmücke und Nachtigall. Bei der Mönchsgrasmücke handelt es sich dabei um außerordentlich hohe Werte, die z.B. über jenen der unteren niederösterreichischen Donauauen liegen (Steiner & Winding 1983); vergleichbar ist dies mit der Beobachtung von 22 singenden Männchen in einem 7 ha großen Pappel-Robinien-Wäldchen im Seewinkel (31,1/10 ha) im Juni 1983 (M.Dvorak). Höhere Dichten liegen aus Österreich nur vom Wiener Zentralfriedhof (bis zu 41,2 Rev./10 ha, G. Geppel briefl.) vor. Auch die Dichten der Nachtigall gehören zu den mitteleuropäischen Spitzenwerten (vgl. A. Grüll in Glutz & Bauer 1988). Daneben beherbergt der Eichenwald noch Einzelreviere typischer Wald- bzw. Waldrandarten wie Mäusebussard, Ringeltaube und Waldkauz, die auf Grund ihrer Habitatansprüche im eigentlichen Seebecken nur sehr lokal brüten und erst im Leithagebirge häufiger auftreten. Die Siedlungsdichten der typischen Bewohner von Trockenstandorten sind vergleichsweise gering. Lediglich der Wert für das Schwarzkehlchen liegt im guten mitteleuropäischen Durchschnitt (vgl. W. Suter in Glutz & Bauer 1989) und z.B. deutlich über den Werten von Straka (1991 und pers. Mitt.) aus verschiedenen Bereichen des Weinviertels. Hingegen ermittelte Straka (1991) in einem ähnlich strukturierten Gebiet im südlichen Weinviertel (allerdings weniger Weingärten) wesentlich höhere Dichten bei Dorngrasmücke, Neuntöter und Goldammer; die Werte für die Grauammer sind ähnlich. Eine wesentlich höhere Dichte der Grauammer wurde bei einer Begehung am 15.5.1991 im Bereich Teufelsjoch-Poligraben nordwestlich von Jois mit 8 singenden Männchen auf etwa 60 ha erfaßt (A. Ranner).

Vom ornithologischen Standpunkt her ist der Flaumeichenwald als äußerst bedeutend einzustufen, auf 3,3% der untersuchten Fläche wurden 31,1% der "sicheren" Reviere festgestellt. Er beherbergt bemerkenswert hohe Dichten von Nachtigall und Mönchsgrasmücke sowie unerwartete Einzelreviere dreier Wald(rand)arten. Der Trockenrasen des Hackelsberges repräsentiert etwa 6,6 % der untersuchten Fläche; hier befanden sich 9,2 % aller sicher festgestellten Reviere. Während diese Zahlen im Vergleich mit der umgebenden Landschaft (ausgenommen Eichenwald) hoch erscheinen, darf jedoch nicht übersehen werden, daß sie fast nur auf Einzel- und Randrevieren der neun hier festgestellten Arten beruhen. Die einzige Vogelart, die 1991 mehr als ein Revier auf dieser Fläche besetzte, ist die Feldlerche mit 4-6. Der Großteil der Territorien von für derartige Standorte typischen Arten wie Schwarzkehlchen, Neuntöter und Grauammer, sowie sämtliche Reviere von Sperber- und Dorngrasmücke lagen außerhalb des Schutzgebietes. Sie befanden sich überwiegend in meist wesentlich kleineren "Reststandorten" (Hecken und verbuschte Wiesen an Geländekanten, an Grundstücksgrenzen etc.) sowie im Trockengebüsch und den Ruderalfluren im Bereich der Mülldeponien. Diese Vögel konzentrieren sich also nicht auf den großen Trockenrasen, sondern verteilen sich auf kleinräumig strukturierte Landschaftselemente im gesamten Gebiet. Der Bestand dieser Arten im Gebiet zwischen Winden und Jois wäre also durch flurbereinigende Maßnahmen oder die weitere Expansion der Mülldeponien leicht zu gefährden. Das bestehende Schutzgebiet am Gipfel des Hackelsberges kann daran nichts ändern. Daraus läßt sich für die Vogelwelt der Trockenstandorte am Westufer des Neusiedler Sees zwanglos ableiten, daß einzelne und relativ kleine definierte Schutzgebiete ohne dem Bemühen zur Erhaltung dazwischenliegender und im Gebiet noch relativ reichhaltig erhaltener naturnaher Restflächen nicht effizient sind. Ein vordringliches Ziel für den Vogelschutz in diesem Gebiet ist daher die Sicherstellung derartiger Standorte und das Unterbinden der Ausweitung landwirtschaftlicher Flächen, Deponien und Wochenendsiedlungen. Einzelne Schutzgebiete auszuweisen und dafür die Augen vor der Zerstörung kleinerer, scheinbar unbedeutender Reste naturnaher Standorte zu verschließen, führt nicht zum Ziel.

Weitere festgestellte Arten.

Folgende Arten konnten zwar zur Brutzeit beobachtet werden, die Zahl der Registrierungen reichte aber nicht aus, um ein Revier auszuweisen:

Hausrotschwanz (*Phoenicurus ochruros*), Grauschnäpper (*Muscicapa striata*), Elster (*Pica pica*), Star (*Sturnus vulgaris*).

Die folgenden Arten wurden nur zu den Zugzeiten registriert, nicht jedoch in der fortgeschrittenen Brutperiode und werden daher als Durchzügler eingestuft:

Kuckuck (*Cuculus canorus*), Wendehals (*Jynx torquilla*), Baumpieper (*Anthus trivialis*), Schafstelze (*Motacilla flava*), Rotkehlchen (*Erithacus rubecula*), Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus*), Berglaubsänger (*Phylloscopus bonelli*), Zilpzalp (*Phylloscopus collybita*), Fitis (*Phylloscopus trochilus*), Wintergoldhähnchen (*Regulus regulus*), Halsbandschnäpper (*Ficedula albicollis*), Trauerschnäpper (*Ficedula hypoleuca*), Kohlmeise (*Parus major*), Eichelhäher (*Garrulus glandarius*), Zeisig (*Carduelis spinus*).

Die folgenden Arten wurden lediglich überfliegend registriert, dabei handelt es sich sowohl um Durchzügler als auch Brutvögel der weiteren Umgebung:

Weißstorch (*Ciconia ciconia*), Stockente (*Anas platyrrhynchos*), Fischadler (*Pandion haliaetus*), Rohrweihe (*Circus aeruginosus*), Baumfalke (*Falco subbuteo*), Lachmöwe (*Larus ridibundus*), Sturmmöwe (*Larus canus*), Weißkopfmöwe

© Biologische Station Neusiedler See/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

(*Larus cachinans*), Mauersegler (*Apus apus*), Uferschwalbe (*Riparia riparia*), Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*), Mehlschwalbe (*Delichon urbica*), Aaskrähe (*Corvus corone*).

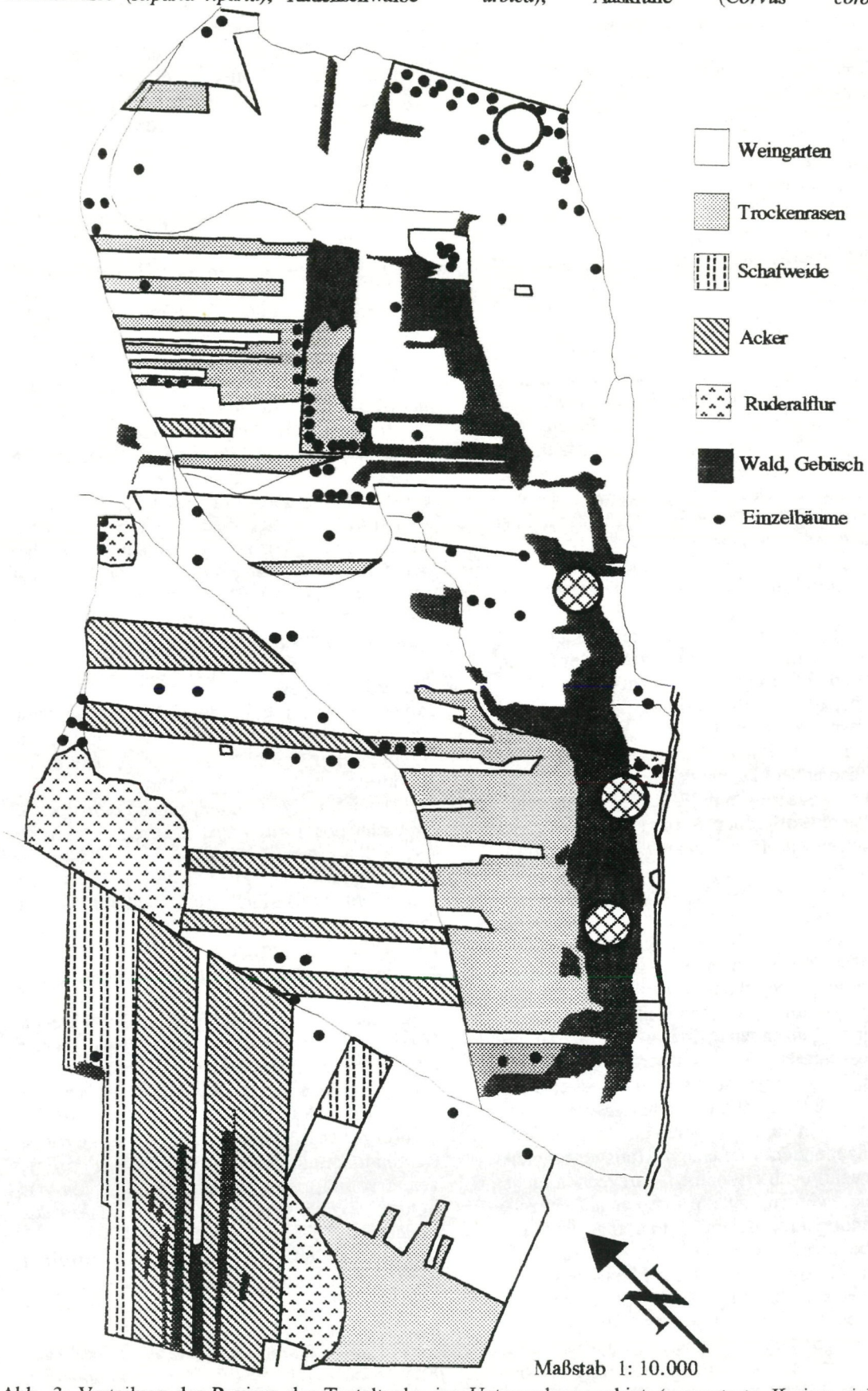

Abb. 3: Verteilung der Reviere der Turteltaube im Untersuchungsgebiet (gemusterte Kreise: sichere Reviere, leere Kreise: wahrscheinliche Reviere).

© Biologische Station Neusiedler See/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

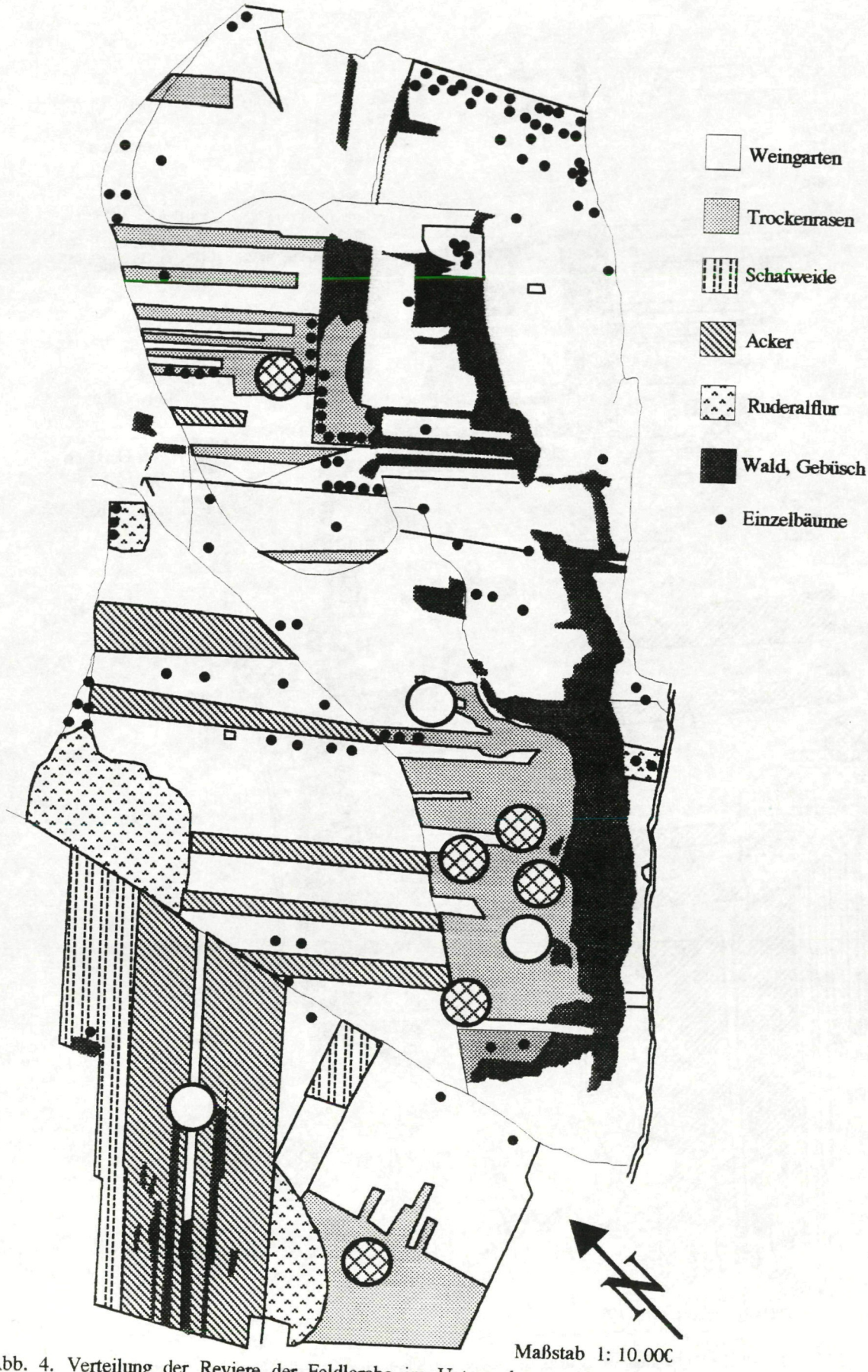

Abb. 4. Verteilung der Reviere der Feldlerche im Untersuchungsgebiet (gemusterte Kreise: sichere Reviere, leere Kreise: wahrscheinliche Reviere).

© Biologische Station Neusiedler See/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

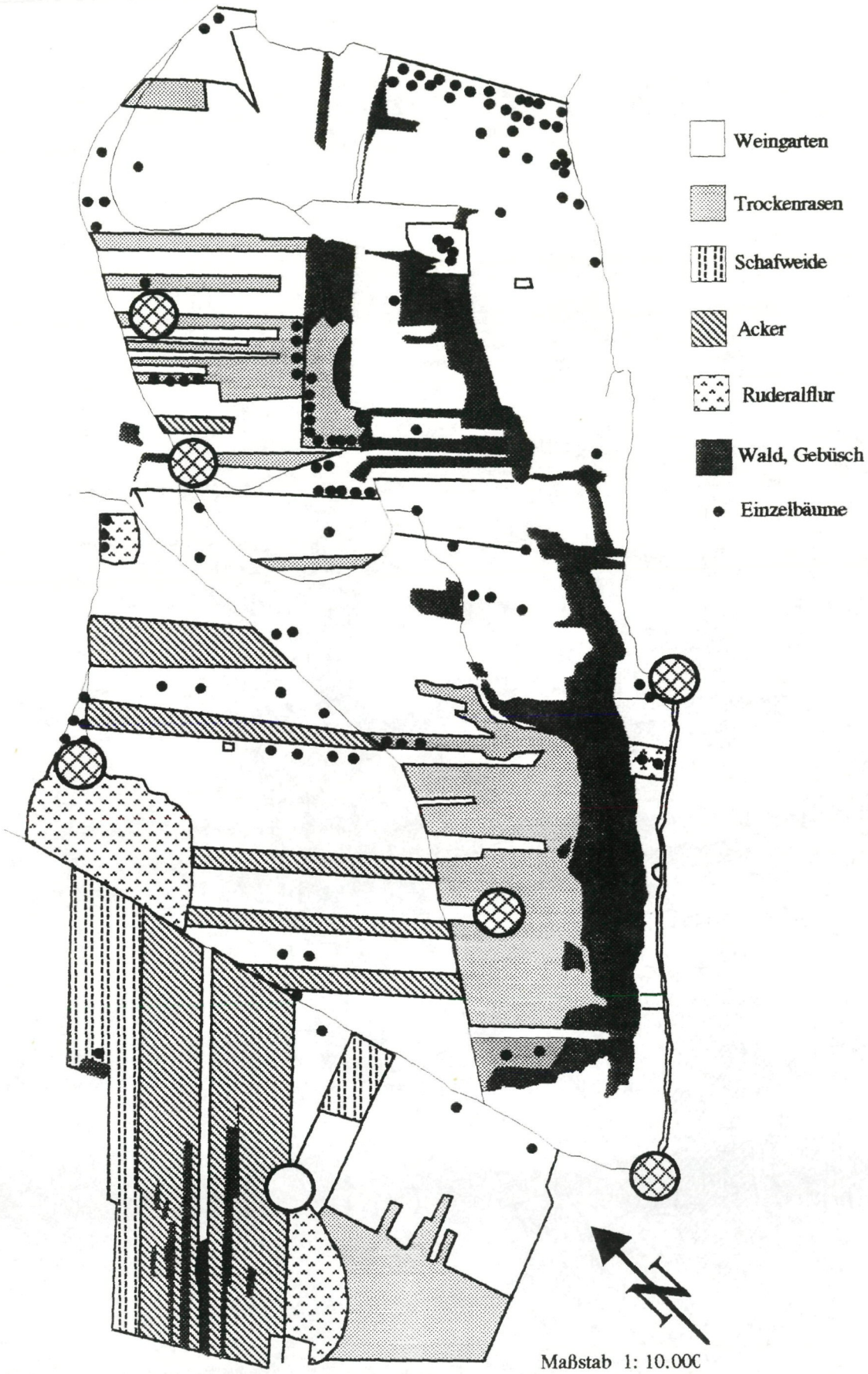

Abb. 5: Verteilung der Reviere des Schwarzkehlchens im Untersuchungsgebiet (gemusterte Kreise: sichere Reviere, leere Kreise: wahrscheinliche Reviere).

© Biologische Station Neusiedler See/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

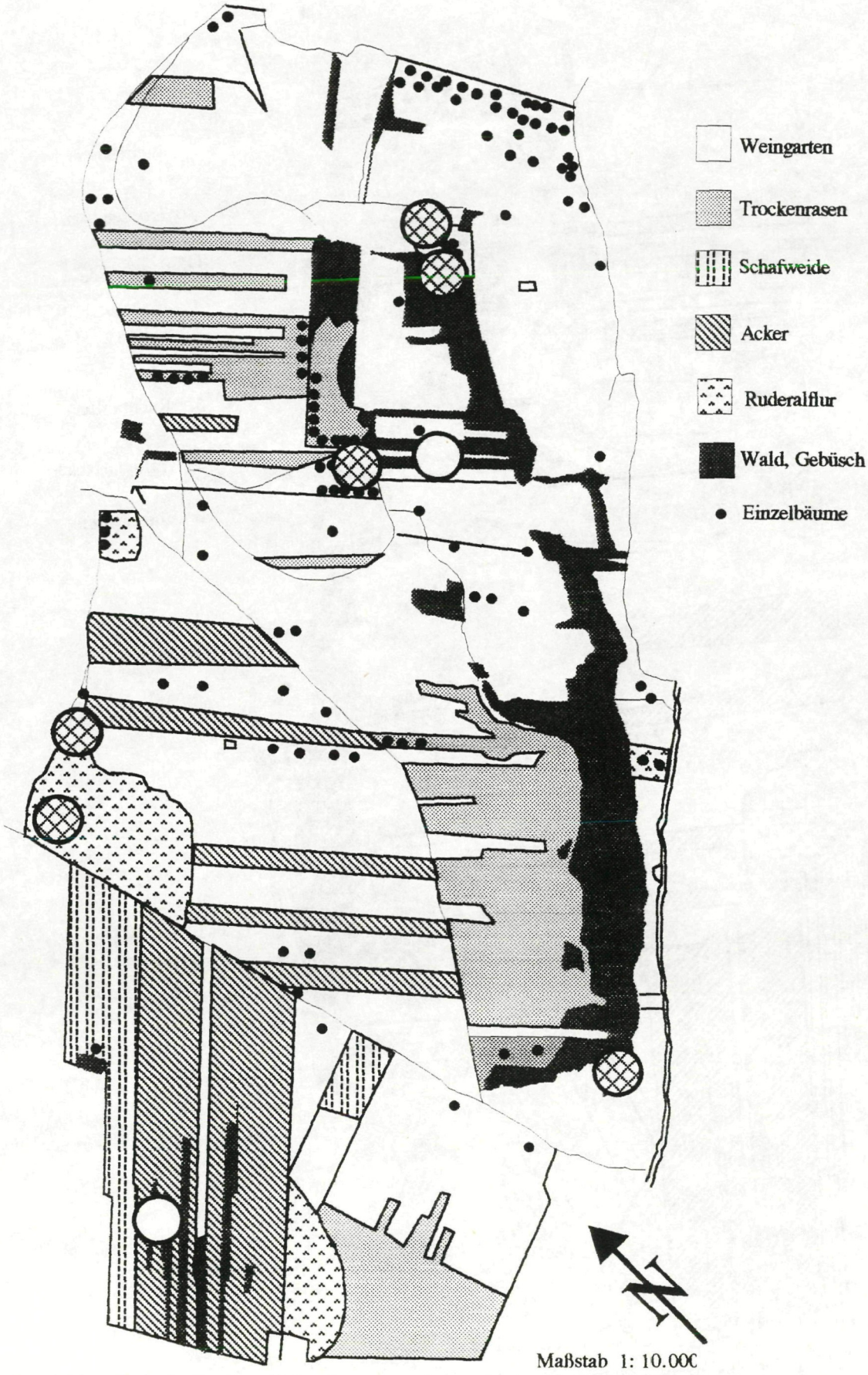

Abb. 6: Verteilung der Reviere der Sperbergrasmücke im Untersuchungsgebiet (gemusterte Kreise: sichere Reviere, leere Kreise: wahrscheinliche Reviere).

© Biologische Station Neusiedler See/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

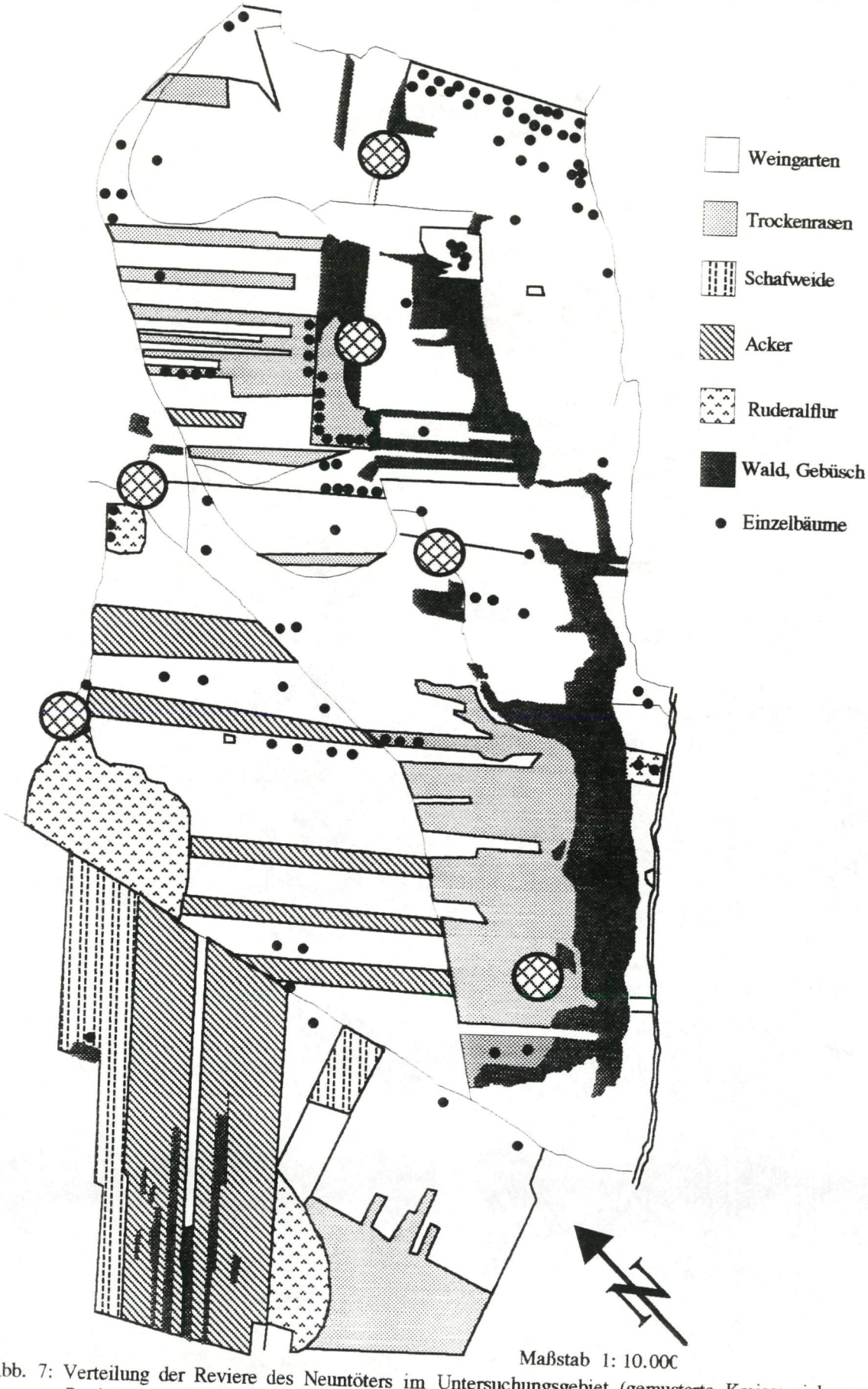

Abb. 7: Verteilung der Reviere des Neuntöters im Untersuchungsgebiet (gemusterte Kreise: sichere Reviere, leere Kreise: wahrscheinliche Reviere.

© Biologische Station Neusiedler See/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

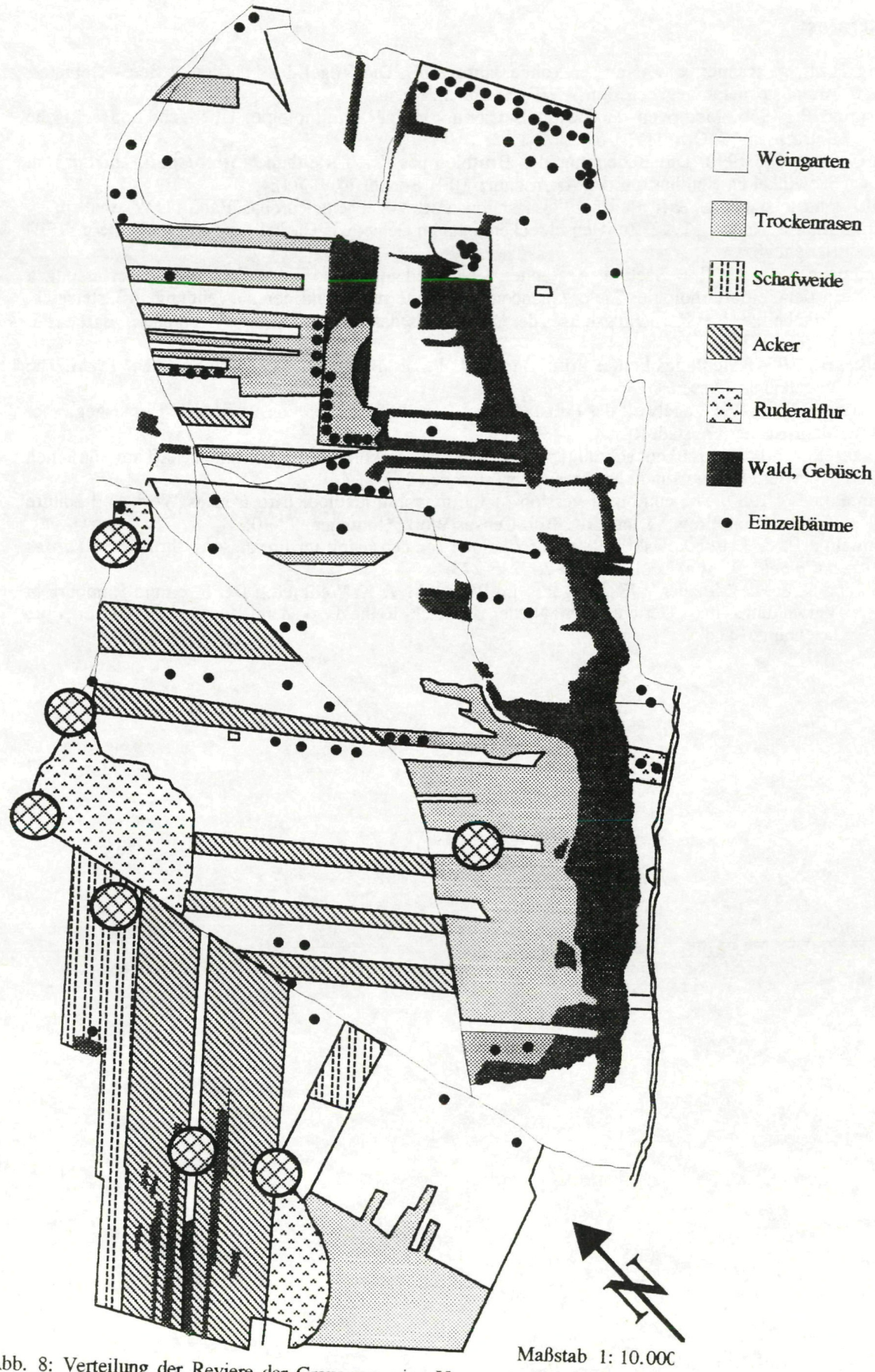

Abb. 8: Verteilung der Reviere der Grauammer im Untersuchungsgebiet (gemusterte Kreise: sichere Reviere, leere Kreise: wahrscheinliche Reviere).

© Biologische Station Neusiedler See/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Literatur:

Berg H.M., A. Ranner & V. Neusser, (ohne Jahreszahl). Die Vögel des Neusiedler See - Gebietes. Artenliste, herausgegeben vom WWF Österreich, Wien.

Berthold P., 1976. Methoden der Bestandserfassung in der Ornithologie: Übersicht und kritische Betrachtung. J. Orn. 117, 1-69.

Gaitzenauer K., 1990. Die Bedeutung des Brutbiotopes der Turteltaube (*Streptopelia turtur*) im Seewinkel im Hinblick auf den Artenschutz. BFB-Bericht 74, 117-124.

Glutz von Blotzheim, U. & K. Bauer, 1988. Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 11. Wiesbaden.

Karner E. & A. Ranner , 1992. Zur Heuschreckenfauna im Gebiet von Hackelsberg und Jungerberg. BFB-Bericht 78.

Landmann A., A. Grüll, P. Sackl & A. Ranner, 1990. Bedeutung und Einsatz von Bestadnserfassungen in der Feldornithologie: Ziele, Chancen, Probleme und Stand der Anwendung in Österreich. (Ergebnisse eines Kartierungskurses der Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde). Egretta 33, 11-50.

Oelke H., 1974. Siedlungsdichte. - in: Berthold, P., E. Bezzel & G. Thielcke (ed.). Praktische Vogelkunde. Greven.

Ranner A., 1991. Die Vogelwelt der Freistadt Rust. Mit Illustrationen von B. Kohler. Herausgeg. vom Magistrat der Freistadt Rust.

Straka U., 1991. Brutzeitbeobachtungen in einer reich strukturierten Kulturlandschaft im südlichen Weinviertel. Vogelkundl. Nachr. aus Ostösterreich 2 (4), 1-4.

Tomialojc L., 1980. The combined version of the mapping method. Bird Census Work and Nature Conservation, Prov. VI Int. Con. Bird Census Work, Göttingen, 92-106.

Tomialojc L. & J. Lontkowski, 1989. A technique for censusing territorial song thrushes (*Turdus philomelos*). Ann. Zool. Fennici 26, 235-243.

Winding N. & H.M. Steiner, 1988. Vögel., - in: Welan, M. & K. Wedl (ed.): Der Streit um Hainburg in Verwaltungs- und _Gerichtsakten. Niederösterreich- Reihe d. Akademie für Umwelt und Energie, laxenburg, Band 5.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: BFB-Bericht (Biologisches Forschungsinstitut für Burgenland, Illmitz 1

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: 78

Autor(en)/Author(s): Karner-Ranner Eva, Ranner Andreas, Dvorak Michael

Artikel/Article: Quantitative Erfassung der Vogelwelt des Gebietes um Hackelsberg und Jungerberg 17-30